

Verein der Aquarienfrennde
Oberndorf und Umgebung



Bezirks-Tagung

des
VDA-Bezirks 17 «Baden»
in Oberndorf am Neckar
23. Mai 1976

Bezirkstagung des VDA-Bezirks 17 Baden
- in Oberndorf/N Gewerbeschule Teckstraße.-

P r o g r a m m
=====

Sonntag, den 23. Mai 1976

Gewerbeschule Oberndorf/N. Teckstraße

Beginn: 9.30 Uhr

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden D. Kolb

Grußworte des Bürgermeisters der Stadt
Oberndorf, E. Halter

Begrüßung des Bezirksvorsitzenden L. Bauer

Ehrungen verdienter Mitglieder des Bezirks 17

Vortrag von Herrn Dr. Franz Luttenberger, Wien

"Die ökologischen Grundlagen der
Mittelmeeraquaristik"
(Fang, Transport und Haltung)

Diskussion

Mittagspause, von 12.00 - 14.00 Uhr

Vortrag von Herrn W. Matzanke, Gärtringen
"Verhalten und Zucht einiger Zwerg-
buntbarsche"

Diskussion

Ausklang

Grußwort

der Stadt Oberndorf a. Necker

Die Stadt Oberndorf a. N. heißt alle Gäste und Delegierten der am Sonntag, den 23. Mai 1976, in unserer Stadt stattfindenden Bezirkstagung des Verbandes Deutscher Aquarien- und Terrarienvereine herzlich willkommen.

Mit der Durchführung dieser überörtlichen Tagung erhält der Verein die Möglichkeit, seine Arbeit und seine Bemühungen unserer Bevölkerung näher zu bringen und das Verständnis für die Erhaltung, die Pflege und den Schutz des Pflanzen- und Tierreichs zu wecken.

Gerade die Städte und Gemeinden, die heute mehr denn je mit Umweltproblemen beschäftigt sind, sind sehr froh darüber, daß sie in dieser Arbeit von ihren Vereinen und deren Mitglieder unterstützt werden.

Der Bezirkstagung wünsche ich einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf und allen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Oberndorf a. N.

Oberndorf a. N., im Mai 1976



Halter

Bürgermeister

G r u ß w o r t

Liebe Bezirksfreunde,

der Verein der Aquarienf Freunde Oberndorf und Umgebung freut sich, Sie als Gäste zur diesjährigen Bezirkstagung begrüßen zu können und wünscht Ihnen während Ihres Aufenthaltes eine schöne und unterhaltsame Zeit.

Es ist unser besonderes Bestreben, diesen Tag so zu gestalten, daß neben der fachlichen Seite die freundschaftlichen Kontakte nicht zu kurz kommen, seien es von früher bestehende, oder auch erst heute neu zu schließende.

Wir sind ein kleiner Verein und auch erst ein Jahr alt. Die Aufgabe, diesen Bezirkstag zu gestalten, ist keine leichte. Dennoch hoffen wir, daß es uns gelungen ist, Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und gute Unterhaltung zu bieten, im Zeichen unserer schönen Liebhaberei.

Dietmar Kolb
1. Vorsitzender
Verein der Aquarienf Freunde
Oberndorf und Umgebung

L i e b e

B e z i r k s f r e u n d e !

Ein herzliches Willkommen allen Besuchern unseres Bezirkstages.

Wenn wir uns diesmal auf halbem Wege, also fast in der Mitte unseres Bezirks treffen, so verdanken wir dies der Spontanität eines relativ kleinen Verein unseres Bezirkes.

Obwohl erst im Januar 1975 gegründet und im April 1975 - auf eigenen Wunsch - dem Bezirk 17 - Baden-angeschlossen, hat sich der "Verein der Aquarienfrenude Oberndorf a.N." mit einem Anfangsbestand von 24 Mitgliedern, zu dem Wagnis der Abhaltung eines Bezirkstages entschlossen. Es ist dies als besondere Leistung der Beachtung uNachahmung wert, unser Dank gilt daher allen Mitgliedern des Verein. Um die aussergewöhnliche Bereitschaft der Oberndorfer Freunde zu unterstreichen und zu unterstützen, wurde versucht das Programm so zu gestalten, daß für Sie die Reise nach hier zu einem Erlebnis wird. Allen in- und ausländischen Freunden wünschen wir ein paar frohe, besinnliche und interessante Stunden unter Gleichgesinnten, sowie Ihnen, uns und dem Verein, daß der Bezirkstag 1976 zur vollen Zufriedenheit aller ausfallen möge.

Der Bezirksvorstand

Pforzheim, im Mai 1976

gez. L. Bauer

1. Vorsitzender
Bezirk 17-Baden-

Oberndorf a. N. im Wandel der Zeiten

Oberndorf wird erstmals anlässlich einer hier getätigten Schenkung an das Kloster St. Gallen am 11. Januar 782 erwähnt.

Bis gegen Ende des 11. Jahrhunderts waren fast nur die bischöflichen Städte, alte "Römerstädte", ummauert und somit rechtlich gewesen, während der Stadtgründungen des 12. und 13. Jahrhunderts bewußte Neuschöpfungen darstellten.

Eine 1251 in Alpirsbach ausgestellte Urkunde läßt den Schluß zu, daß Oberndorf bereits geraume Zeit Stadt mit einem Schultheißen gewesen war.

Um 1300 wird auf der Höhe die St.-Michaelis-Kapelle, die spätere Stadtkirche errichtet, der in den folgenden Jahrhunderten noch die Heiligkreuz-St.-Leonhard- St. German-. St-Apollonia- und die bis ins 19. Jahrhundert bestehende Bitzenkapelle folgten und vom frommen Sinn der Oberndorfer Zeugnis geben.

Kurz nach 1260 errichtete Herzog Ludwig ein Frauenkloster vom Orden der Eremiten des heiligen Augustinus.

1557 fiel es der Auflösung anheim.

1558 wurde das Kloster von Augustinereremiten besetzt.

In der Zeit von 1597 bis 1619 wurde ein Neubau errichtet, der 1771 unter Prior Flurschütz einen zweiten Platz machte.

1774 legte man den Grundstein zur neuen Klosterkirche. Die schöne Hallenkirche wurde von dem in Söflingen bei Ulm geborenen Johann Baptist Enderle (1725 - 1790) ausgemalt.

Enderle hat es verstanden, seine lebhaft und dabei eleganten Gestalten den anmutigen, zierlichen Linien anzupassen und in lichter, rosiger Farbe widerzugeben; eine Kunst und Technik, die auch heute noch unsere Bewunderung erwecken muß.

Durch den Frieden von Preßburg 1805 württembergisch geworden, wurde das Kloster unter dem letzten Prior Servillian Rathgeb aufgehoben, die Klostergüter an die Meistbietenden versteigert und, da die Gebäude keinen Käufer fanden, 1807 zur Kaserne und 1811 zur Gewehrfabrik eingerichtet.

Bewegt und drückend waren die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges.

Zu den Einquartierungen, den fast unerschwinglichen Kontributionen, Mißwachs, Teuerung und Krankheiten, so 1635 die Pest, der über ein Drittel der Einwohner erlag, gesellte sich als furchtbarstes Übel der Hexenwahn, dem auch in Oberndorf viele Unschuldige zum Opfer fielen.

Der so heißersehnte Friede beendete keineswegs die Not: Einquartierungen von Feinde und Freund dauern an, die zusammen mit dem furchtbaren Brand von 1699 die Bürger immer mehr verarmen ließen. Nur 81 Jahre später, in der Nacht vom 21. auf 22. Juni 1780, fallen neben 81 Bürgerhäusern auch die St.-Michaelis-Kirche samt Pfarrhaus, das Dominikanerinnenkloster und das Rathaus einem zweiten Brand zum Opfer.

Vom März 1793 bis Juli 1795 liegen Österreichische Truppen in Quartier und 1796 - 1799 der gewalttätige französische General Vandamme, der hohe Kontributionen an Geld und Gut erpreßte.

Mit dem Jahre 1805 hatte die Stunde für das "alte Oberndorf" geschlagen; eine neue Zeit bricht sich an: das Industriezeitalter des 19. und 20. Jahrhunderts.

Prunkvolle Patrizierhäuser und kunstvolle weltliche und kirchliche Prachtbauten suchen wir vergeblich zumal noch die fast periodisch wiederkehrenden Brände eine bauliche Tradition verhindern.

1951 begeht Oberndorf das Fest der 700 Jahrfeier. Der Wirtschaftliche Aufschwung der nächsten Jahre, macht Oberndorf weit über seine Grenzen hinaus bekannt.

Dort wo notwendig, hat Oberndorf das aus neuem Geist gestaltete Neue an Stelle des Alten gesetzt.

vorbildliche Schulen, großzügig gestaltete Straßen und Anlagen, Krankenhaus, Fabriken und Industrieanlagen und neue Stadtgebiete lassen den Atem der heutigen Zeit spüren.

Daß bei den unruhigen und nothaften Zeiten der Oberndorfer seinen Frohsinn nicht ganz einbüßte, verdankt er seiner angeborenen Wendigkeit und Heimatverbundenheit, wie sie sich vor allem bei der " Fasnet " kundgibt, die damals wie heute jung und alt begeistert und so eine innige Verbindung zwischen Gestern und Heute darstellt.

H. Beckmann

Literatur:

Festschrift z. 700 Jahrfeier 1951 Dr. Bauer
Stadtverwaltung Oberndorf a. N. H. Lehmann

Der Tiergarten Schönbrunn in Wien und sein Vivarienhaus

Eine kurz gefaßte Geschichte des "ältesten" Tiergartens und ein Überblick über die Einrichtung und den Bestand des Aquarien- und Terrarienhauses

Mit ununterbrochener Einrichtung am selben Ort, dürfte der Tiergarten Schönbrunn der älteste der Welt sein. Seit über 400 Jahren besteht auf dem derzeitigen Gelände ein Tierpark. In den Anfängen (ca.1452) beherbergten die verschiedenen Gehege nur einheimisches Wild, bis dann 1551/52 auf Veranlassung Kaiser Maximilians II das erste exotische Tier, ein Elefant, nach Wien kam. Dieser Kaiser erwarb 1569 das heutige Gelände und ließ dort einen Tiergarten errichten, welcher in erster Linie der Haltung von Wild, Geflügel und Fischteichen diente. Bis ca. 1660 war der Tiergarten noch immer den heimischen Tieren vorbehalten, hieß es doch in einem Bericht Kaiser Rudolf II Zeiten, da "...sollen anietzo in die 700 Damhirsche darinnen laufen. Die Menagerie mußte infolge der Türkeneinfälle und andere Kriegsläufe einiges erleiden. Zusätzlich gab es noch Menagerien im Schloß Belvedere (Prinz Eugen von Savoyen) im Neugebäude (jetzt Zentralfriedhof). Unter der Kaiser Maria Theresia und deren Gemahl Franz von Lothringen wurden neue Anlagen in der Nähe des 1696 errichteten Schloßes ausgebaut.

Der Bau der Gesamtanlage wurde 1752 durchgeführt. Die Sektionen bestehen heute noch, jedoch wurden die Mauern im 19. Jahrhdt. durch Gitter ersetzt.

Viele vom Herrscherhaus veranlaßte Expeditionen brachten reiches Material zur Bereicherung des Tierbestandes mit. Den Hauptanteil hatten die Säugetiere, jedoch spielten neben dem Klein- und Parkgeflügel auch die Raubvögel seit jeher eine große Rolle.

Reptilien waren für die Tierhaltung von geringer Bedeutung. Das 19. Jahrhundert brachte in seiner zweiten Hälfte eine wesentliche Modernisierung. Im ehemaligen Hühnerhof wurden bereits Aquarien- und Terrarien eingerichtet, einige Häuser bekamen Oberlicht, Durchlüftungs- und Wasserheizungseinrichtungen.

Bevor wir uns den letzten Jahrzehnten zuwenden, muß noch eines Tiergartens gedacht werden, der für unsere Vivarienpflege wichtig war:

des Praterzoo.

Dieser wurde 1863 gegründet und 1873 wurde ihm ein Aquarium angegliedert.

Dieses "Vivarium" beherbergte in den folgenden Jahren äußerst wertvolle Tiersammlungen. Das Hauptgebäude wurde, nachdem die Tiere vom Tiergarten Schönbrunn übernommen wurden, als Vivarium 1914 in eine Biologische Versuchsanstalt umgewandelt, jedoch fiel es im zweiten Weltkrieg den Bomben zum Opfer und wurde nicht mehr aufgebaut.

Auch den Tiergarten zog der zweite Weltkrieg erheblich in Mitleidenschaft, große Teile desselben wurden durch Bomben zerstört. Es setzte ein intensiver Wiederaufbau ein, der bald einen großangelegten Ausbau miteinschloß. Unter anderem erfolgte der Bau eines großen, modernen Aquarien- und Terrarienhauses.

Das Vivarienhaus besitzt viele komplizierte technische Einrichtungen. Die Warmblütler (Säugetiere und Vögel) können ihr Körpertemperatur mehr oder weniger unabhängig von der Außentemperatur aufrechterhalten. Die Abhängigkeit der Warmblütler (Reptilien, Amphibien, Fische) von ihrer Umwelt ist demgegenüber sehr groß. In der kalten Jahreszeit z.B. brauchen sie daher lange Ruhepausen. Es ist daher verständlich, daß im Tiergarten besondere Heizmaßnahmen nötig sind. Weitere Probleme ergeben sich aus dem Lebensraum vieler Tiere, dem Wasser, Es müssen daher, um das Wasser chemisch und physikalisch rein zu halten geeignete Maßnahmen bereitet werden. Selbstverständlich ist auch für die nötige Sauerstoffzufuhr zu sorgen.

Entsprechende Bepflanzung der Behälter zur Erhaltung des biologischen Gleichgewichts ist eine unbedingte Notwendigkeit. Da Meeresbewohner verschiedener Breiten auch verschiedene salzhaltiges Wasser benötigen, muß ihnen das auch hier geboten werden. Die dafür nötigen Maschinen und Apparaturen, sowie Eingewöhnungs-Kranken- und Zuchtbehälter fordern außerhalb der Besucherhalle größeren Raumbedarf.

Die beiden langgestreckten Besucherhallen der Aquarien- und Terrarienabteilung sind durch einen großen, zentralen Raum verbunden dessen beide Seiten von großen Aquaterrarien flankiert sind. Eines davon zeigt einen heimischen Waldbach für Forellen, gegenüber ist der Eingang zu einem Pavillon der als Urwaldufer mit entsprechender Bepflanzung und Besetzung mit Krokodilen und Riesenschildkröten eingerichtet ist.

Große Terrarien mit natürlichem Oberlicht befinden sich dem Eingang zur Terrarienabteilung gegenüber. Hier finden wir Riesenschlangen, wie Python, Boas usw. Abgottschlange und Anakonda, beides Südamerikaner, haben sich hier bereits fortgepflanzt. Weitere große Becken sind besiedelt mit

großen indischen Bindenwaranen und Wasseragamen und der ebenfalls am Wasser lebenden Segelechse. Ein weiteres dieser Großterrarien beherbergt die großen Grünen Leguane, ein anderes verschiedene Landschildkröten. An der Stirnseite des Hauses befindet sich ein Aquaterrarium mit einer großen Kollektion von Sumpf- und Wasserschildkröten. Eine Freianlage vor dem Krokodilpavillon beherbergt im Sommer wertvolle Riesenschildkröten. Diese riesigen Inseln sind wie so viele andere Tiere von der Ausrottung bedroht. Kleinere Behälter, in denen wechselweise Lurche, kleinere Riesenschlangen, ungiftige Nattern, Giftschlangen, sowie die einzige giftige Echse (Gilatier), südamerikanische Helmbasiliken, kleine Echsen und Schildkröten in einigen dicht bepflanzten Becken, größere Echsen aus den Gruppen der Tejus, Warane und Leguane ausgestellt werden.

Große Schaubecken (mit 5.000 bis 15.000 l) befinden sich auf der einen Seite der Besucherrhalle des Aquariums, während auf der anderen Seite kleinere Becken in zwei Reihen übereinander angeordnet sind.

Bekanntlich sind die Fische die ältesten Wirbeltiere überhaupt. Man sieht altertümliche Formen, wie Haie, Rochen, Störe und Sterlets. Daneben finden wir die afrikanischen Flösselhechte und Flösselaale, sowie die Lungenfische.

In dem der Forellenanlage des Zentralraums angrenzenden Teil der Aquarienhalle finden wir große Süßwasserfische heimischer Flüsse und Seen. Es sind dies verschiedene Karpfenfische, zeitweise Huchen, Flußbarsche, Hechte und die bereits erwähnten Sterlets.

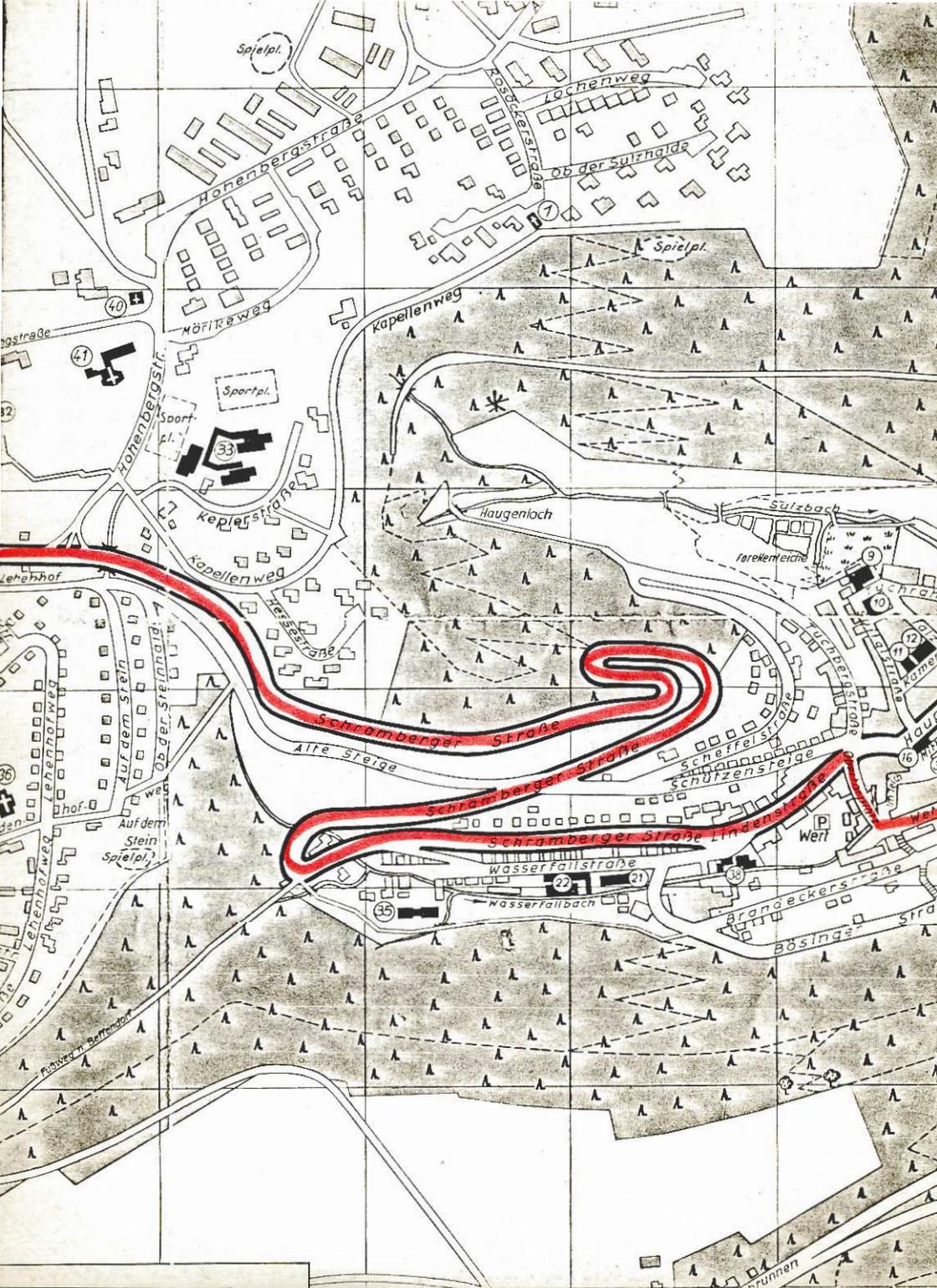
Es folgen dann Becken mit größeren tropischen Fischen aus den Familien der Salmler, Barben, Welse und Guramis, letztere sind Labirinthfische mit zusätzlichen Atemorganen im Kiemenbereich. Die kleinen Becken gegenüber den Großaquarien enthalten eine reichhaltige Sammlung kleinerer Süßwasserfische deren Aufzählung hier aus Platznot keinesfalls möglich ist. Besonders erwähnenswert sind die Becken mit Pirayas und Diskusbuntbarschen. Daneben gibt es hier noch einige Behälter für Amphibien (Lurche), wie Axolotl, Krallenfröschen und Wabenkröten.

Die Fauna der Meere ist nun in den folgenden Becken vertreten. Es sind eine überaus große Anzahl von Fischen und wirbellosen Tieren zu sehen. Die Blumentiere sitzen mit einer Fußscheibe auf der Unterlage auf. Die Tiere stehen entweder einzeln oder in Gruppen. Zylinderrosen, Pferdeaktinien, Sonnenrosen und Seanelken wechseln miteinander

ab. Korallen-Stöcke wuchsen im Verlauf langer erdgeschichtlicher Perioden zu ganzen Gebirgen an und sind auch hier vertreten.

Es gibt Stachelhäuter, wie Seeigel, Seestern, Seegurken, Haar- und Schlangensterne. Krebse, Krabben, Muscheln und Weichtiere (Schnecken) vervollständigen, neben Tintenfischen die Meeresfauna. Ein besonderer Anziehungspunkt ist in einem kleineren Becken ein wohl höchstentwickeltes wirbelloses Tier, ein achtarmiger Tintenfisch, ein Octopus. Die Meeresbecken zeigen hauptsächlich Bewohner des Mittelmeeres, die zum Teil von Bediensteten des Vivarienhauses auf eigenen Mittelmeerfangfahrten selbst beschafft werden. Die Reihe der kleinen Seewasserbecken wird von einer Sammlung oft unwahrscheinlich bunter und grotesk geformter Bewohner tropischer Korallenriffe beherrscht.

Die Rotfeuerfische mit ihren giftigen Flossenstrahlendrüsen gehören zu den schönsten und wohl auch bekanntesten, zuden interessantesten die Anemonenfische, die eigenartige, -bis heute noch nicht restlos erforschte Lebensgemeinschaft mit verschiedenen Blumentieren aufrecht halten. Beachtenswert sind auch die Seepferdchen, welche in senkrechter Körperhaltung schwimmen und deren Schwanz zu einem Greiforgan ausgebildet ist; sowie die Drachenköpfe, die europäischen Verwandten der Rotfeuerfische, die ebenfalls giftige Flossenstrahlendrüsen haben.



Aus den Tropen verschiedener Erdteile werden hier auch Schlammspringer gehalten, welche bei entsprechender Luftfeuchtigkeit dort in der Brackwasserzone der Mangrovenwälder gerne außerhalb des Wassers sitzen.

Für etwa 3 700 Tiere (davon 400 Säugetiere, 700 Vögel, 400 Reptilien, 1 500 Fische und 700 wirbellose Tiere) welche den Tiergarten Schönbrunn bevölkern muß auf jede Weise gesorgt werden. Riesige Futtermengen müssen laufend beschafft, teilweise auch selbst wieder gezüchtet werden. Außerdem sind Quarantänestationen, eine eigene Kleintierzucht (als Futterquelle für die Raubtiere, Vögel und Reptilien), eine eigene Fleicherei diverse Werkstätten (für die Instandhaltung der Gehege und laufende Reparaturen), sowie Garagen für den Fuhrpark und nicht zuletzt eigene Grundstücke zum Anbau von Grünfutter und Heu nötig.

Bei einem Besuch der Stadt Wien, sei allen ein Abstecher zum Schloß Schönbrunn und dem Schönbrunner Tiergarten empfohlen. Schönbrunn (auch das Palmenhaus) ist einen auf nicht zu kurze Zeit bemessenen Besuch wert.

L. Bauer

Aquariumwasser - "selbst gemacht"

Es ist inzwischen kein Geheimnis mehr, daß das Leitungswasser, wie es aus dem örtlichen Rohrnetz kommt, in den allermeisten Fällen heute nicht mehr unmittelbar als Aquariumwasser zu gebrauchen ist.

Viele der von uns gepflegten Fische, um nicht zu sagen die meisten, (von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen) brauchen zur Haltung und vor allem zur Zucht ein weiches, kalkfreies, saures und nicht belastetes Wasser.

Die Umweltbelastung durch Verschmutzung und Überdüngung schlägt sich erheblich in der Qualität des Trinkwassers nieder.

Zur ohnehin zu hohen Wasserhärte (fast überall in Deutschland) kommt eine Anfangsbelastung des Wassers mit Nitraten, die das übliche zulässige Maß in Aquarien schon vor dem Einfüllen weit übersteigt.

Da auch wir hier im Schwarzwald mit seiner relativ geringen industriellen Besiedlung schon mit diesem Problem zu kämpfen haben, ergeben sich für den Aquarianer zwei Möglichkeiten, zu einwandfreiem Wasser zu kommen:

1. Man besorgt sich das Wasser aus Quellen die noch sauber sind - jedoch hat man in der Regel größere Distanzen bis zu denselbigen zu überwinden.
2. Man bereitet sich das Leitungswasser künstlich auf.

Ich habe mich nach längerem Praktizieren der Methode 1, dann doch für den wesentlich einfacheren zweiten Weg entschieden.

Der finanzielle Aufwand, sich selbst eine kleine Ionenaustauschanlage zu bauen, ist ein sehr geringer und das Resultat ist für die hiesigen Wasserverhältnisse ideal:

Bei einem Ausgangswasser von 22⁰ dH, davon 18⁰ KH, erhält man nach Durchlauf durch die Austauschanlage ein Wasser von 0⁰ KH und 1⁰ d GH.

Beim Bau der Anlage geht man folgendermaßen vor:

- Zunächst läßt man sich die benötigte Menge des Austauschharzes schicken und zwar der erforderlichen Wassermenge entsprechend. (Bei o.g. Werten kann ich mit 1 Liter Harz ca. 300 Liter Wasser gewinnen).
- Empfehlenswert ist der stark saure Kationenaustauscher "Lewatit" S 100 G mit Indikator zur Anzeige des Beladungszustandes des Harzes.

- n
- Dann wird zur Aufnahme des Harzes ein Glasrohr von ca. 5 cm Durchmesser und für 1 Liter Harz, ca. 70 cm Länge benötigt.

Das Rohr wird an beiden Seiten mit einem genau passenden Gummistopfen verschlossen, in dem je ein Glasröhrchen mit ca. 10 mm lichter Weite und 10 cm Länge eingepasst wird.

- Über den unteren Auslauf wird eine gelochte Glas- oder Porzellanplatte gelegt, damit das Harz nicht entweicht. Auf diese Lochplatte kommt ca. 5 cm hoch Quarzkies, da sonst die sehr kleinen Kunstharzkörnchen leicht in das Abflußrohr gelangen.

- Sodann wird die Glasröhre mit dem Kunstharz gefüllt und oben verschlossen. Zweckmäßigerweise baut man sich ein Holzgestell, in das man das Glasrohr stellen kann, um so die Bruchgefahr auszuschließen.

- Nach dem Einfüllen des Harzes in das Rohr läßt man es 24 Stunden quellen, indem man das Rohr mit Wasser füllt und den Ablauf mit einem Hahn verschließt.
Danach muß mit 5 %-iger Salzsäure regeneriert werden und nun ist die Anlage zur Wasseraufbereitung einsetzbar.

- Das so gewonnene Wasser kann in dieser Form nicht verwendet werden, da es sehr stark sauer ist. Es muß mit wenigen Tropfen Natronlauge auf einen pH von ca. 4,8 gebracht werden und ist nun gebrauchsfertig.

Die Kosten für die Regenerierung sind so gering, daß die gesamte Wassermenge nur Pfennige kostet, also insgesamt eine Möglichkeit, mit der man sich einmal näher befassen sollte.

A q u a r i e n k i e s

Es dürfte kaum einen ernsthaften Aquarianer geben, der nicht ständig um die Verschönerung seines Beckens bemüht ist. Ein für den Gesamtzustand eines Beckens wohl nicht besonders, aber für die Optik sicher wesentlicher Punkt dürfte die Oberfläche und Farbe des Bodengrundes sein. In verschiedenen Inseraten und bei den meisten Händlern sind deshalb Aquarienkies- und sand in allen nur möglichen Farben angeboten oder erhältlich, von Rot über Blau bis zu Gelb. Erstaunlich ist dabei nur, daß noch niemand auf die Idee gekommen zu sein scheint, einen dunkelbraunen Sand oder Kies zu liefern, wie man ihn vielleicht aus Steinholz herstellen könnte. Gerade dies ist doch eine Farbe,, die herzustellen von ernsthaften Aquarianern mit allen möglichen Mitteln versucht wird. Selbstverständlich ist Torf eine der Möglichkeiten, doch hat er den Nachteil, daß er im Laufe der Zeit zerfällt und von Fischen auf die Pflanzen gewirbelt wird. Steinholzstücke sind zwar sehr schön, doch haben sie den Nachteil, daß man sie nicht bepflanzen kann - ganz abgesehen davon, daß eine größere Fläche Steinholz keinesfall natürlich aussieht, sondern eher einem mit Platten ausgelegten Gehweg gleicht.

ZIERFISCH - SHOP
Hauptstraße 48

7452 Haigerloch

Inh.: H. Loop

Tel. 07474/8860

ÖFFNUNGSZEITEN:

Täglich: 17.00 - 19.30

Mittwoch: geschlossen

Samstag: 12.00 - 17.00

Sonntag: 9.00 - 12.00

Wir bieten Ihnen die richtige Auswahl für
den Aquarianer !

Ständig Killifische, Niassabarsche, Discus
und andere Seltenheiten; vorrätig.

Natürlich auch Lebend- und Tiefkühlfutter ! !

Wie ruiniert man einen Verein ?

1. Gehe grundsätzlich nicht zu einer Veranstaltung und wenn ja, dann komme zu spät.
Denke nicht daran zu kommen, wenn Dir das Wetter nicht gefällt, oder wenn Du eine andere Verabredung von geringerer Bedeutung hast.
2. Wenn Du schon zu einer Veranstaltung gehst, dann finde Fehler in der Arbeit des Vorstandes, besonders in der des Präsidenten.
3. Lasse Dich nie für ein Amt oder einen Posten wählen! Es ist viel leichter zu kritisieren, als irgend etwas selbst zu tun.
Sei jedoch grundsätzlich beleidigt, wenn Du für einen Ausschuß nicht benannt wirst!
4. Wenn dich der Vorsitzende bittet, Deine Meinung zu einer wichtigen Sache kundzutun, sage ihm, daß Du nichts zu sagen hast.
Nach dem Treffen erzähle jedem, was eigentlich hätte getan werden sollen.
5. Tue nichts selbst. Wenn andere Mitglieder beschäftigt sind, dann grolle und erkläre, daß der Verein von einer Clique beherrscht wird.
6. Höre grundsätzlich nicht zu und sage später, daß Dir niemand etwas gesagt hat.
7. Stimme grundsätzlich für alles und tu später genau das Gegenteil.

8. Stimme mit allem überein, was während der Veranstaltung oder Versammlung gesagt wurde und erkläre Dich außerhalb der Veranstaltung oder Versammlung damit nicht einverstanden.
9. Nimm alle Wohltaten, die Du durch die Arbeit Deines Vereins erlangen kannst entgegen, doch trage selbst nichts dazu bei.
10. Wenn Du gebeten wirst, Deinen Beitrag zu bezahlen, dann empöre Dich über solche Impertinenz und erkläre Deinen Austritt.

A.A.

Begegnung am Tümpel

Im Tümpel liegen^{en} und schwimmen viele Eier herum: von Fröschen, Molchen, Käfern, Libellen, Fliegen und Mücken, daß im voraus nie so recht wissen kann, was aus den einzelnen herauskommen wird. Wenn man's wissen will, so wartet man am besten ab, bis etwas herausschlüpft.

Da wird man die schönsten Überraschungen erleben! Eines Tages schwamm im Tümpel ein etwa erbsengroßes Eipaket, woher es kam wußte niemand. Und es war auch nicht so wichtig.

Man mußte nur abwarten, dann würde sich's schon herausstellen, was es damit auf sich hatte.

Nach einiger Zeit kamen aus den Eiern kleine, längliche Larven hervor.

Sie hatten einen richtigen Dickkopf und einen festen Brustpanzer, aber ihr Hinterleib war so zart und schwach, daß jeder Räuber im Tümpel Appetit darauf bekommen mußte.

In ihrer Not ließen sie sich schnellstens auf den Grund hinab, und bauten sich ein Häuschen.

Jede von ihnen spann sich eine seidene Röhre.

Dann nahm sie ein dünnes Blatt, zernagte es in schöne, gleichmäßig rechteckige Stücke und fügte sie um die Röhre herum, bis man von der glänzenden Seide nichts mehr sah.

Das war das Futteral für ihren Hinterleib.
Die kleine Larve brauchte nur noch hineinzuschlüpfen und sich darin zu verankern, dann konnte ihr eigentlich nichts mehr passieren.
Sie streckte zwar Kopf und Brust meistens aus dem Futteral heraus, um auf dem Grund herumkrabbeln zu können um Futter zu suchen.
Wenn aber ein Feind in der Nähe war, war sie im Nu in ihrem Häuschen verschwunden.
Und wem wäre das unscheinbare Ding, das wie ein Stück Blatt aussah, dann noch aufgefallen !
Es gab nicht nur die mit den rechteckigen Blattstücken, sondern andere, bei denen schmale Blattstreifen in einer Spirale um den Körper ! herumgelegt waren.
Andere waren mit Sandkörnchen verkleidet.
Auch gab es Holzhäuschen: da waren schmale Holzstücke entweder der Länge nach um den Körper gelegt, oder kreuz und quer wie bei einer Blockhütte. Es gab sogar Köcher, die mit kleinen Schneckhäusern verziert waren.
Jedes dieser Häuschen gehörte einer anderen Köcherfliegenart.
Als sie ausgewachsen waren, verpuppten sie sich in ihren Häusern. Sie krochen ganz hinein und verschlossen die Häuschen bis auf kleine Öffnungen an beiden Enden.

Nach einiger Zeit regte sich etwas im Köcher.
Die Puppe bis sich durch und schwebte wie ein
Luftballon zur Oberfläche hinauf.

Droben platzte sie auf: eine Köcherfliege
schlüpfte heraus und erhob sich schnurstracks
in die Luft.

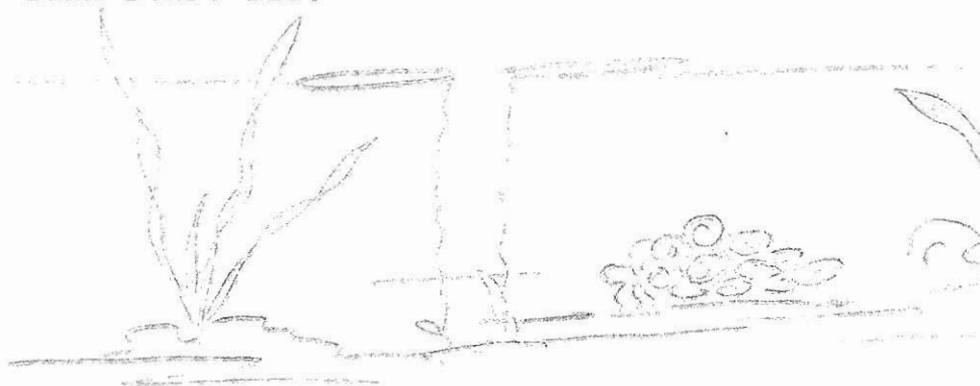
Sie sah aus wie ein kleiner Schmetterling, nur
hatte sie Haare auf den Flügeln und keine Schuppe.
Aber was kümmerte sie das !

Sie fühlte sich so munter und froh in der Luft,
die sie in ihren langen Leben unter Wasser nie
gesehen hatte.

Und vor lauter Freude vergaß sie sogar das Essen.

Sie flog auf Hochzeitsreise.

Dann starb sie.



G R O S S E A U S W A H L

an gesunden, gut eingewöhnten Fischen
und Wasserpflanzen !

BESTE AQUARIEN - TECHNIK +
AQUARIEN - CHEMIE

Unsere besondere Stärke !

ca. 30 Jahre Facherfahrung

dadurch beste Beratung.

Alles für den Garten + Tierfreund

S a m e n - L ü d t k e

7238 Oberndorf a. N.

b. d. Kirche

Ruf 07423/2673

ZOOHAUS

S C H A A F

Rottweil
Suppengasse 7
das führende Fachgeschäft

Aquarien von wf- Juwel - Duett - Hetscher

Saugfilter von Eheim - Turbelle - Vitakraft - Rena

Membranpumpen von Zoobeko - Vitakraft - SP

Futter und Medikamente

Tetra - Frickhinger - Vitakraft - Brustmann -
Sera - und IBL

Zierfische in großer Auswahl

laufend Lebendfutter und Frostfutter

Zubehör und Kleinteile verschiedener Fabrikate.

Verein der Aquarienfrende Obernd. u. Umgebung

Der Vorstand:

1. Vorsitzender	Dietmar Kolb	Oberndorf
2. Vorsitzender	Hans Beckmann	Oberndorf
Schriftführer	Hans Schiem	Trichtingen
Kassier	Lothar Knöpfle	Fluorn
Bildwart	Rolf Joost	

V e r e i n s l o k a l

Café Kopp, 7238 Oberndorf-Aistaig

Zusammenkunft jeden 1. Donnerstag 19.30 Uhr

Der Verein bietet seinen Mitgliedern:

Jeden Monat einen Fachvortrag, anschließende
Diskussion

Aquarien - und Terrarienversicherungen

Geplant: Ausstellungen, Heimschauen
Fisch- und Pflanzenbörsen.

Vereinsgelände mit Futtertümpeln

